

GRENZECHO
10.07.2013

Katrin Jadin: Gesetzgebung ist zu ungenau

Klarere Kriterien für Künstlerstatut gefordert

Die Sozial- und Arbeitslosengesetzgebung von Künstlern bleibt in den Augen der ostbelgischen Kammerabgeordneten Katrin Jadin (PFF/MR) „problematisch“, weil sie nicht präzise genug verfasst worden sei. Vor diesem Hintergrund hat sie sich an Arbeitsministerin Monica De Coninck (SP.A) gewandt. Seit 2002 verstärkten neue Maßnahmen die soziale Sicherheit von Künstlern. „Aber seitdem das Arbeitsamt (Onem) regen Missbrauch dieser Maßnahmen festgestellt hat, werden viele Künstler strenger kontrolliert. Das wurde wiederum seitens der Künstler schlecht aufgenommen, die sich dadurch an den Pranger gestellt fühlen“, erläutert Jadin. Für sie bestehe die Lösung darin, Kriterien zum Erhalt dieses Sozialstatuts, Kriterien für das Recht auf entgeltliche Unterstützung sowie die Auslöser für Kontrollen klarer zu formulieren. In ihrer Antwort habe die Ministerin gesagt, sie teile die Meinung von Jadin. Die Beschreibung der diesbezüglichen Gesetzgebung sei tatsächlich zu ungenau. Nicht nur die gemeinsame Sichtweise, sondern auch die Arbeiten, die diesbezüglich bereits in Angriff genommen worden sind, stellt Jadin zufrieden.

Onkelinx hatte bereits an neuen sozialen Kriterien gearbeitet.

So hatte De Coninck zusammen mit dem Arbeitsamt einen Vorschlag für die entgeltliche Unterstützung vorbereitet. Sozialministerin Laurette Onkelinx (PS) hatte bereits mit dem nationalen Arbeitsrat an neuen sozialen Kriterien gearbeitet. „Der nächste Schritt besteht darin, Arbeitsgruppen zu gründen, um für die Konvergenz beider Vorschläge zu sorgen“, so Jadin. Die Ministerin habe erklärt, dass die Problematik nach den Verhandlungen zum Einheitsstatut an oberster Stelle ihrer Prioritätenliste stehe. (sc)